Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 1-3 [i.e. 4-5]

Artikel: D'Liebi : drei Gedicht vo dr Sophie Haemmerli-Marti
Autor: Haemmerli-Marti, Sophie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179482

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo d Sophie Haemmerli ufghöört hät läse, isch es e Wiili lang müüslistill plebe, so stark isch dr Iidrock gsii, wo üseri grööscht Mundartdichteri uf erni Zuehöörer gmacht hät. —

Wie hammer üüs gfreut, dass d Frau Haemmerli am andere Taag no e chli z Sant Galle plebe n ischt! Am Morge hammer mit ere d Stiftsbibliotheek und s Chlooschter aaglueget, und am Nomitaag semmer iiglade gsii is „Hörschtli" oberhalb Vögelisegg. s isch näblig gsii, wo mer bim Spisertöörli ufs Behnli send, und im stockticke Näbel semmer vo Spiicher uus de Bäärg doruuf. Mer send denn e guet Wiil uf dr Ofebank i dr Stobe vom „Hörschtli" gsässe und hand kum meh chöne n aaneh, dass es no häll wäärdi. Aber zmool isch de Näbelvoorhang usenand ggange, und d Bäärg send zum Voorschii choo. Vom blaue Himmel obe n abe hät d Sonn gschunne, und hööch öberem hügelige Land isch d Sentis-Chette gstande, s isch nöd zum Säge schöö gsii und schier wie n e Wonder. Wie hät d Frau Haemmerli dä unerwaartet Usblick uf die Appezällerlandschaft im Sonneschii gnosse!

E gueti Stond spööter isch si z Sant Galle in Zörizoog iigstege. I sech si no am Fenschter stoh und winke, im Aarm e paar Tannezwiig us em Appezällerland und de gääl Aschterestruuss vo de Sant Galler Schuelchind. Frida Hilty-Gröbly.

Imene Chind.

Du Wunderbluescht am Läbesbaum,
Du bisch vom Paredis en Traum,
Du bisch für d Ärde en Verspruch,
En grossi Rächnig ohni Bruch,
En Sunneschin, es grosses Plange,
En Punkt uf alles, was vergange,
Es Morgerot vom neue Tag,
Es Finkelied vom Schlehehag,
En Chumber, wo de Wind verweiht,
Es Grüesse us der Ebigkeit.

Sophie Haemmerli-Marti.

D' LIEBI

Drei Gedicht vo dr Sophie Haemmerli-Marti.

s git öppis, s isch finer, as s allerfinscht Gwäb,
Und doch isch es stercher as isigi Stäb.
s isch früscher as Bluescht, wo am Öpfelbaum stoht,
Wi Schnee uf de Bärge, wo nümme vergoht,
Bald bitter wi Galle, bald süesser as Hung,
s läbt mängs hundert Johr und blibt allewil jung,
s isch höcher as d Stärne, und teufer as s Meer:
Was müesst mer au afo, wenn d Liebi nid wer!

s git uf der Wält no Träne gnue,
Es het si niemer gseh,
Und wemmer si chönt zämetue,
So geb s e ganze See.

Doch git s au mängi lindi Hand,
Wo hilft i Hei und Hus:
Wenn s Mäss denn voll isch bis zum Rand,
Chunt d Liebi und schöpft s us.

D Liebi

Es tönt durr Zit und Ebigkeit
es heiligs Wort.
D Engel händs ghört und witers trait
durr d Wälte fort.

Das Wort het d Sunne i der Gratt,
dreht d Stärne um,
Und macht, as keine nicht und fallt,
Blibt ebig jung.

Gottvatter rüeft durr d Wältenacht
und d Ärdenot.
Liebi het d Menschke selig gmacht
Und lecht de Tod.

Pfingsten 1941 Sophie Hämmerli-Marti

Us der Handschriftesammlung vom Dino Larese.